



Symbolbild: Sebastian Gollnow/dba

Das Homeoffice hat in den Ministerien dazu beigetragen, dass die Dienstleistungen aufrechterhalten bleiben konnten. Jedoch kann nicht jeder davon Gebrauch machen.

Normale Dienstleistungen dank Homeoffice – aber nicht für alle

ISOLATION UND QUARANTÄNE (TEIL 2) Ministerien, Behörden und Transportwesen

Louis Grün

Das Gesundheitsministerium meldete gestern erneut mehr als 3.000 neue Corona-Infektionen. Menschen, bei denen ein Corona-Test positiv ausfällt, müssen in Quarantäne. Welche Auswirkungen haben diese Personalausfälle auf die Dienstleistungen der Luxemburger Ministerien und Gemeinden? In unserem zweiten Überblick zu dem Thema haben wir bei staatlichen Behörden und den Ministerien nachgefragt.

In unserem ersten Teil zu den Quarantäne-Ausfällen wegen des Coronavirus haben wir mit Protagonisten aus dem Gesundheitswesen, Energieversorgern und Arbeitgebern gesprochen. In diesem zweiten Teil widmet sich das *Tageblatt* den staatlichen Behörden, den Ministerien und den Gemeinden.

Die Ministerien können laut eigener Aussage dank Homeoffice ihre Dienstleistungen aufrechterhalten – aus dem Transportwesen werden jedoch vereinzelte Probleme berichtet. In den Gemeinden Luxemburgs gebe es zudem keine größeren Personalausfälle, erklärt Emile Eicher, Präsident des

Gemeindesyndikats **Syvicol** („Syndicat des villes et communes luxembourgeoises“), im Gespräch mit dem *Tageblatt* am Dienstagnachmittag. „Es gibt vereinzelte Krankheitsfälle – aber die Situation ist noch nicht dramatisch“, sagt der Bürgermeister von Clerf.

Anfang des Jahres hatten einige Gemeinden noch Probleme vermeldet – Ausfälle konnten aber noch kompensiert werden. Diese Probleme seien jetzt behoben. „Die meisten Menschen, die wegen Corona ausgefallen waren, arbeiten wieder“, sagt Eicher. Auch in Clerf, wo der Syvicol-Präsident Bürgermeister ist, gebe es momentan keine Probleme zu beklagen. „Jedoch gebe es in den „Maisons relais“ viele Ausfälle: „Viele Kinder sind krank – dementsprechend ist auch das Personal erkrankt und fällt dadurch aus.“ Die „Maisons relais“ seien an ihrem Limit angelangt. An den Schulen sei die Lage ebenfalls angespannt. Die Tendenz sei dort die gleiche wie im ganzen Land.

Im Busverkehr gebe es ebenfalls mehrere Ausfälle, so Eicher. Das sei normal, da die Busfahrer in ihrem Alltag mit mehreren Menschen in Kontakt seien. Wie ernst die Lage ist, haben wir nachgefragt.

Buswesen

Das Bussyndikat „Transport intercommunal de personnes dans le canton d'Esch-sur-Alzette“ (**TICE**) kann seine Arbeit trotz vermehrter Covid-Krankheitsfälle ohne größere Einschränkungen fortsetzen. „Die Linien können momentan noch komplett gefahren werden“, sagt Mike Schoos, Leiter des „Département mobilité et circulation“ bei dem Syndikat. Allerdings sei das nur möglich, weil ein kompletter „Freeze“ der Urlaubszeit bis Ende Februar beschlossen wurde. „Wenn die Abwesenheitsrate um weitere drei bis vier Prozent steigt – bei 400 Busfahrern –, könnte es zu Störungen kommen.“

Das Verwaltungspersonal im „Département mobilité et circulation“ könne dank Abwechslungen zwischen Büro und Homeoffice weiterhin reibungslos arbeiten – das Gleiche gelte für die Allgemeinverwaltung des Bussyndikats, erklärt Sekretär Arni Biren: „Wir hatten vermehrt Ausfälle wegen Covid-19 zu beklagen – die Ausfälle überlappten sich, sodass die Verwaltung größtenteils weiterfunktionieren konnte.“ Insgesamt gehe die verwaltungstechnische Arbeit ihren „mittlerweile ungewohnten gewöhnlichen Gang“, sagt Biren.

Der Präsident der TICE-Personalvertretung, Théo Schickes, erklärt zudem, dass es in den vergangenen Wochen zunehmend Ausfälle durch Covid-19-Erkrankungen oder Quarantänen gegeben habe. „Es hat des Öfteren dazu geführt, dass Linien komplett ausgefallen sind, da es kurzfristig unmöglich war, Fahrer zurückzurufen“, sagt Schickes. Das sei jedoch gleichzeitig die einzige Maßnahme, um Ausfälle durch Covid-19 zu kompensieren.

Die Verwaltung für öffentlichen Verkehr („**Administration des transports publics**“) berichtet über ähnliche Probleme. „Es gibt seit der Ausbreitung der Covid-19-Fälle häufiger Ausfälle bei den Busfahrern“, sagt der Direktor der Verwaltung, Alex Kies. Bei Busfahrern sei das Homeoffice – logischerweise – keine Lösung. „Somit können die Ausfälle nur bis zu einem gewissen Grad aufgefangen werden“, sagt Kies. Dabei ist zu bemerken, dass die Ausfallquote nicht höher sei als in anderen Bereichen.

Momentan sei die einzige Auswirkung, dass vereinzelte Fahrten nicht stattfinden – auch könnte es dazu kommen, dass weitere Fahrten ausfallen. „Um die Ausfälle zu kompensieren, werden Fahrten aus dem Fahrplan gestrichen, die am wenigsten Fahrgäste betreffen“, sagt Kies. Der Arbeitsalltag sei zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht gefährdet und der kritische Zustand noch weit entfernt, so der Direktor.

Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Infektionen auf den Personalbestand des **RGTR-Netzes** waren die Betreiber am Mittwochmorgen dazu gezwungen, die Fahrpläne anzupassen, um ein angemessenes Serviceniveau aufrechtzuerhalten.

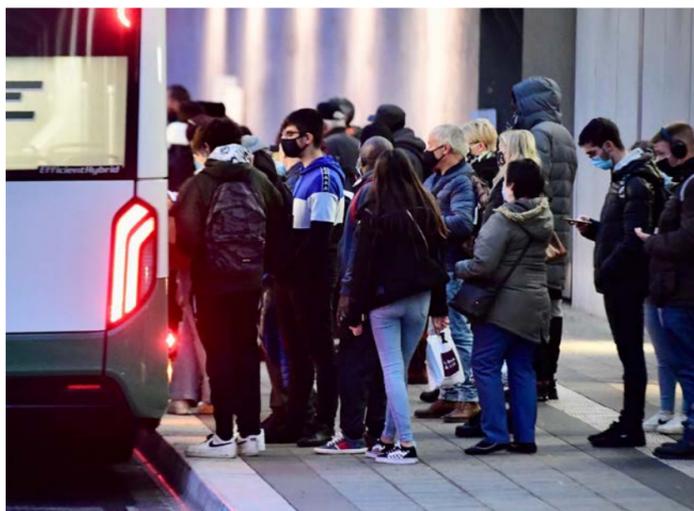


Foto: Alain Rischard

Der Busverkehr scheint am stärksten von der Omikron-Variante betroffen. Im RGTR-Netz mussten Fahrten angepasst werden. Beim TICE befürchtet man das Gleiche, sollte die Abwesenheitsrate um weitere 3 Prozent steigen.